

Ein Blick in die wechselvolle Geschichte der St. Marienkirchengemeinde



Kirche, Ansicht von Südosten

Foto: Historisches Kirchengemeindelexikon der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Der Anfang unserer Kirchengemeinde steht für den Willen und die Entschlossenheit der Menschen.

Vor fast 730 Jahren machten sich die damaligen Bewohner aus Ueffeln und Balkum auf den Weg zum Bischof nach Osnabrück, um für eine eigene Kirche vorzusprechen. Auf dieses Drängen hin wurde das Kirchspiel Ueffeln-Balkum gegründet.

Im Kirchengemeindelexikon unserer Landeskirche können wir Einzelheiten nachlesen.

Im Jahre 1292 suchten Bewohner aus Ueffeln, Balkum und andere, die jenseits des dunklen und gefährlichen Gehnwaldes lebten, den Bischof Konrad II. von Osnabrück auf. Sie schilderten ihm, welche Gefahren an Leib und Seele sie wegen der Entfernung zur Kirche in Bramsche zu ertragen hätten und baten den Bischof um eine eigene Kirche.

Bischof Konrad erteilte ihnen daraufhin die Erlaubnis, in Ueffeln eine Kirche zum Lobe Gottes und zur Ehre seiner heiligen Gottesmutter Maria zu bauen. Vermutlich noch im 13. Jahrhundert errichtete die Gemeinde die bis heute erhaltene Kirche.

Im Jahre 1543 beauftragte der Osnabrücker Bischof Franz von Waldeck den Lübecker Superintendenten Hermann Bonus, in Bistum und Hochstift Osnabrück die Reformation einzuführen.

Auf Grundlage der Kirchenordnung der Stadt Osnabrück erarbeitete Bonus die „*Kerckenordnung vor de landkercken des stifts Osenbrugge*“ und bereiste einige Gemeinden, um die Kirchenordnung zu verbreiten und lutherische Pfarrer einzusetzen.

Einzelheiten zur Reformation im Kirchspiel Ueffeln sind nicht bekannt. Überliefert ist lediglich die „*Sage vom Hilgenschlopp*“.

Im Jahr 1548 ist mit Lambert Hillebrand erstmals ein Geistlicher des Dorfes namentlich bekannt. Im gleichen Jahr zwang das Domkapitel in Osnabrück den Bischof, die Reformation zurückzunehmen.

Allerdings gelang keine vollständige Rückkehr zum katholischen Glauben. Die kirchlichen Verhältnisse im Hochstift blieben ungeklärt und es entwickelte sich ein „*wunderbares Gemisch von lutherischen Sacramentsform und Gesang neben Processionen und andern katholischen Gebräuchen*“, wie es ein Chronist der Ueffelner Kirche 1892 formulierte.

Der Ueffelner Pfarrer Samuel Bünthe (Amtszeit 1597 - 1642) wurde bei der Visitation 1624/25 als „*katholisch*“ eingestuft. Allerdings war er verheiratet, hatte acht Kinder und teilte das Abendmahl regelmäßig in beiderlei Gestalt aus.

Zwei Jahre nach Ende des Dreißigjährigen Krieges wurde 1650 festgelegt, welche Gemeinde im Hochstift Osnabrück „*lutherisch*“ und welche „*katholisch*“ war und auch bleiben sollte.

Ausschlaggebend war die konfessionelle Zugehörigkeit im „*Normaljahr 1624*“. Ueffeln fiel den Lutheranern zu, da mehrere Zeugen bestätigten, Pfarrer Samuel Bünthe habe 1624 „*im wesentlichen evangelische Gottesdienste*“ gehalten. Die benachbarten Kirchspiele wurden der katholischen Seite zugeordnet.

Die Reihe der „*evangelischen Pastoren*“ in Ueffeln beginnt 1647 mit Pastor Heinrich Stute (Amtszeit 1647 - 1672). Die Schweden hatten seinen Vorgänger gezwungen, das Pfarramt aufzugeben und an den Lutheraner Heinrich Stute zu übergeben.

Das Messbuch und andere „*den Katholiken gehörende Sachen*“ wurden im Jahr 1651 aus Ueffeln abgeholt. Zwei Nebenaltäre erst im Jahr 1724 abgebaut.

Eine Schule lässt sich in Ueffeln seit 1702 nachweisen, den Unterricht übernahm der jeweilige Küster.

Im Jahr 1728 übernahm Pastor Theodor Kampf (Amtszeit 1728 - 1741) das Pfarramt in Ueffeln. Zuvor hatte er als Pastor am Iburger Hof des lutherischen Bischofs von Osnabrück Ernst August II. gewirkt.

Pastor Theodor Kampf war ein gottesfürchtiger Prediger, der zur schwärmerischen und religiös überhöhten Frömmigkeit neigte. Einige Gemeindeglieder seines eigenen Kirchspiels und auch der umliegenden Gemeinden hielten ihn für prophetisch begabt.

Er sagte für die 1740er Jahre voraus, dass „*eine große Verfolgung über die protestantische Kirche von den Türken und dem Papstthum*“ hereinbrechen würde.

Als französische Truppen 1741 im Umfeld der Kaiserwahl auch in Osnabrück einmarschierten, sah er den Beginn der Verfolgung gekommen und floh zusammen mit 60 bis 70 Bewohnern aus den Kirchspielen Ankum und Berge nach Schweden.

Pastor Ernst August Gildehaus (Amtszeit 1764 - 1789) ließ in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Ausstattung der Kirche erneuern. Sie erhielt 1765 eine Kanzel und 1767 einen neuen Altar.

Im Jahr 1785 errichtete die Gemeinde auch ein neues Pfarrhaus.

Da die Pfarrstelle in Ueffeln hinsichtlich des Einkommens die „*schlechteste im ganzen osnabrückischen Lande*“ war, erhielt Pastor Gildehaus - ebenso wie bereits Pastor Kampf - eine jährliche Zulage vom Osnabrücker Bischof.

Mit mehreren Schriften in den „*Osnabrücker Intelligenzblättern*“ widersprach Pastor Gildehaus 1767 dem Osnabrücker Staatsmann, Schriftsteller und Historiker Justus Möser.

Pastor Gildehaus lehnte die „*Hollandgängerei*“ strikt ab, während Möser die Wanderarbeit befürwortete.

Während der Zeit des Nationalsozialismus (1933 - 1945) betreute zunächst Pastor Gustav Friedrich Matthey (Amtszeit 1922 - 1939) die St. Mariengemeinde Ueffeln. Nach seiner altersbedingten Entpflichtung blieb die Pfarrstelle unbesetzt. Der Pfarrdienst wurde von Pastor Eilhard Aden, Inhaber der zweiten Bramscher Pfarrstelle, übernommen.

Beide gehörten der Bekennenden Kirche an. Die Bekennende Kirche war eine Oppositionsbewegung evangelischer Christen gegen Versuche einer Gleichschaltung von Lehre und Organisation der Deutschen Evangelischen Kirche mit dem Nationalsozialismus.

Die Bekennende Kirche reagierte auf die Gleichschaltung mit einer Abgrenzung ihrer Lehre, Organisation und Ausbildung. Später auch mit politischen Protesten, dem Kirchenkampf. Sie beanspruchte seit ihrer Gründung im Mai 1934, die einzige rechtmäßige Kirche zu sein, und schuf sich mit einem kirchlichen „Notrecht“ seit Oktober 1934 eigene Leitungs- und Verwaltungsstrukturen.

In seinen Erinnerungen, „Die evang. lutherische Gemeinde Bramsche in der Zeit des Kirchenkampfes und während des 2. Weltkrieges“, beschreibt Pastor Eilhard Aden seine Zeit und sein Wirken in der St. Mariengemeinde Ueffeln.

Bei der Visitation 1939 urteilte der Superintendent, dass in Ueffeln „*die Kirchlichkeit lebendiger ist als in anderen Gemeinden des Kirchenkreises*“. Er führte dies nicht zuletzt auf die Diasporasituation der Gemeinde zurück.

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs übernahm der Ostgeistliche Pastor Heinrich Galleiske (Amtszeit 1945 - 1949) den Pfarrdienst.

Anfang der 1950er Jahre richtete die Kirchengemeinde eine Gemeindegewerbestation ein, die aus finanziellen Gründen in den 1960er Jahren unbesetzt blieb.

Im September 2017 wurde der 725-jährige Geburtstag gefeiert. Die Kitakinder waren die Hauptakteure im Geburtstagsgottesdienst und spielten bildhaft, eindrucksvoll und überzeugend ein Theaterstück zur Entstehungsgeschichte unserer Kirche.

Im Rückblick haben Kirche, Kirchspiel und Gemeinde in den vergangenen Jahrhunderten Kriege, Seuchen, Verwüstungen, politische Wirren, religiöse Verfolgungen und wirtschaftliche Not überstanden.

(Fortsetzung folgt)

Quellen: Zusammenfassung aus verschiedenen Veröffentlichungen (Uwe Schrader, 2. Feb. 2022)

1. Historisches Kirchengemeindelexikon der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
<https://kirchengemeindelexikon.de/einzelgemeinde/ueffeln/>
2. „Die evang. lutherische Gemeinde Bramsche in der Zeit des Kirchenkampfes und während des 2. Weltkrieges“, Pastor Eilhard Aden, Leer-Loga Oktober 1977
3. „700 Jahre Kirchspiel Ueffeln-Balkum“, Arbeitskreis Gemeindechronik Ueffeln-Balkum